

1) Domkapitelsarchiv Sitten, Tir. 69-50, S. 23, Nr. 24 (vgl. gekürzte Edition bei J. GREMAUD, Documents relatifs à l'histoire du Valais, 1, Nr. 274).

*Pro decima in **Lalden*** [dieser Titel stammt aus dem 15. Jahrhundert]

*Notum sit omnibus Christi fidelibus quod ego, Conradus dictus Faber, laudacione uxoris mee Margarete \et/ filii mei Widonis et filie mee Elizabeth, vendidi et penitus finavi pro XXXII libris maurisiensium et VI solidis Matheo, sacerdoti, de Vespia omnem decimam de **Laudona** et totum feudum quod filii Heinrici Berart a me habebant. Actum publico in presencia multorum. Ego, Conradus, hanc cartam fieri rogavi et testes adhibui quorum hec sunt nomina: Walterus major de Vespia, Johannes miles, Gyroldus miles de Aregnun, Willermus miles de Vespia, Henselmus major de Chausun, Ludoycus et Michahel Georgii de Vespia et multi alii. Si quis hanc cartam infringere attemptaverit, maledicionem Dei omnipotentis incurrat et LX^a libras cum obolo aureo regie potestati persolvat. Ego Willermus vice Willermi cantoris et cancellarii hanc cartam scripsi, anno ab Incarnacione Domini M^oCC^oXVIII^o, Friderico regnante, Landrico episcopante.*

Übersetzung:

Allen Christgläubigen sei bekannt, dass ich, Konrad genannt Schmied, mit Zustimmung meiner Gattin Margareta und meines Sohnes Guido (Wido) sowie meiner Tochter Elisabeth, dem Matthäus, Priester von Visp, für 32 Mörsiger Pfund und 6 Schilling verkauft und völlig übergeben habe: den ganzen Zehnten von Lalden und das gesamte Lehen, das die Söhne des Heinrich Berart von mir hatten. Dies ist öffentlich in Gegenwart vieler [Personen] geschehen.

Ich, Konrad, habe diese Urkunde anfertigen lassen und Zeugen beigebracht, deren Namen sind: Walter, Meier von Visp; Johannes, Ritter; Gyrold, Ritter von Ernen; Wilhelm, Ritter von Visp; Henselmus, Meier von St. Niklaus (*Chausun*); Ludwig und Michael des Georg von Visp und viele andere.

Wenn jemand versuchen sollte, dieser Urkunde zuwiderzuhandeln, so möge er sich den Fluch des allmächtigen Gottes zuziehen und der königlichen Obrigkeit 60 Pfund und 1 goldenen Heller bezahlen.

Ich, Wilhelm habe diese Urkunde an Stelle des Kantors und Kanzlers Wilhelm geschrieben, im Jahr nach der Menschwerdung des Herrn **1218**, zur Zeit der Regierung des [deutschen Königs] Friedrich und des Bischofs [von Sitten] Landrich [de Mont].

2) Domkapitelsarchiv Sitten, Tir. 69-50, S. 23-24, Nr. 25 (vgl. gekürzte Edition bei J. GREMAUD, Documents relatifs à l'histoire du Valais, 1, Nr. 273).

*Notum sit omnibus Christi fidelibus quod ego, Willermus miles de Vespia, laudacione filii mei Waltheri, dedi et penitus finavi Matheo, sacerdoti, de Vespia, totum jus, totum dominium, totum servicium cum placito et quidquid habebam in decimis de **Laudona**. Actum publico in presencia multorum.*

*Ego, Willermus, hanc cartam fieri rogavi et testes adhibui quorum hec sunt nomina: Johannes miles, Conradus Fabri, Michael de **Laudona**, Conradus de Fulensei, Petrus de la Vota, Jacobus domicellus, Petrus Albus et multi alii. Si quis hanc cartam infringere attemptaverit, [S. 24] maledicionem Dei omnipotentis incurrat et LX^a libras cum obolo aureo regie potestati persolvat. Ego Willermus vice Willermi cantoris et cancellarii hanc cartam scripsi, anno ab Incarnacione Domini M^oCCXVIII, Friderico regnante, Landrico episcopante.*

Übersetzung:

Allen Christgläubigen sei bekannt, dass ich, Wilhelm, Ritter von Visp, mit Zustimmung meines Sohnes Walter, dem Matthäus, Priester von Visp, geschenkt und völlig übergeben habe: alles Recht, alle Hoheit, den gesamten Grundzins mit dem Plet [= Abgabe beim Wechsel des Lehensherrn und des Lehensträgers] und was ich von den Zehntabgaben von Lalden besessen habe. Dies ist öffentlich in Gegenwart vieler [Personen] geschehen.

Ich, Wilhelm, habe diese Urkunde anfertigen lassen und Zeugen beigebracht, deren Namen sind: Johannes, Ritter; Konrad Schmied (Fabri); Michael von Lalden; Konrad von «Fulensei»; Peter de la Vota; Jakob, Junker; Peter Albus (Weiss) und viele andere.

Wenn jemand versuchen sollte, dieser Urkunde zuwiderzuhandeln, so möge er sich den Fluch des allmächtigen Gottes zuziehen und der königlichen Obrigkeit 60 Pfund und 1 goldenen Heller bezahlen.

Ich, Wilhelm habe diese Urkunde an Stelle des Kantors und Kanzlers Wilhelm geschrieben, im Jahr nach der Menschwerdung des Herrn **1218**, zur Zeit der Regierung des [deutschen Königs] Friedrich und des Bischofs [von Sitten] Landrich [de Mont].

Kurzerklärung zu den beiden Texten:

Die beiden Texte stammen unzweifelhaft aus dem Jahr 1218. Sind jedoch nicht im Original überliefert, sondern befinden sich in einem Kopialbuch des Domkapitelsarchivs von Sitten (Tir. 69-50, S. 23-24), das um 1435 angefertigt wurde. Die Originalurkunden sind verloren gegangen. Die Photographien zeigen also nicht die Schriftzüge aus dem Jahr 1218, sondern aus der Zeit um 1435.

Die beiden Belege «Laudona» von 1218 können als erste gesicherte Erwähnungen der Ortschaft Lalden angesehen werden. Neben dieser latinisierten Schreibweise finden wir in den Quellen des 13., 14. und 15. Jahrhunderts auch die Varianten Lauduna, Laudun, Laudon, Laudon. Die heute noch übliche Schreibweise Lalden ist in den Gemeindestatuten von 1540 belegt (siehe Gemeindearchiv Lalden, B 1).

Die Ersterwähnung der Ortschaft Lalden in den erhaltenen schriftlichen Quellen bedeutet nicht, dass es Lalden vor dem Jahr 1218 nicht schon gegeben hat. Sie ist auch nicht gleichzusetzen mit der Gemeindegründung von Lalden. Die meisten Gemeinden des Oberwallis reichen ins ausgehende 13. oder ins beginnende 14. Jahrhundert zurück.

Die Deutung des Namens ist umstritten: Frühere Sprachforscher führten Lalden auf keltisch *loudon «Blei» zurück, was jedoch von der heutigen Forschung aus etymologischen Überlegungen in Frage gestellt wird. «Beim gegenwärtigen Forschungsstand bleiben deshalb Herkunft und Bedeutung des Namens Lalden unbekannt.» (Siehe Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen, Frauenfeld 2005, S. 503).

Hans-Robert Ammann (alt Kantonsarchivar)

Sitten, 22. November 2017